

Johann Christian Koch (1680 Aken – 1742 Gotha)

Gothaer Medailleur des Barock und bedeutendster Schüler Christian Wermuths



Die von einem Nürnberger Künstler Andreas Nunzer 1743 gestochene Kupferstichtafel zeigt ein fiktives Medaillenporträt Kochs sowie zwei seiner Medaillenprägungen.

Die Monografie zu J. Chr. Koch erschien im Jahre 2005 als Band 21 der Reihe „Die Kunstmedaille in Deutschland“. Autorin ist Elke Bannicke, bis 2019 Mitarbeiterin des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen Vorder- und Rückseite des Einbands, sowie Geleitwort des Herausgebers und Vorwort der Autorin.

Elke Bannicke



JOHANN CHRISTIAN KOCH

Medailleur des Barock

Gebr. Mann Verlag · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	7
Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Leben und Wirken von Johann Christian Koch	15
2.1. Biographische Skizze	15
2.2. Chronologische Übersicht zum Lebenslauf	32
3. Das Werk Johann Christian Kochs	33
3.1. Themen und Motive	33
3.2. Auflagen	35
3.3. Auftraggeber	36
3.4. Kochs künstlerische Handschrift	37
3.5. Werkstoffe und Metrologie	38
3.6. Stempelwiederholungen	40
3.7. Signaturen	40
3.8. Vorlagen und Gestaltung	41
3.9. Zuweisungen und fragliche Urhebererschaft	43
4. Lehrer und künstlerische Vorbilder	44
5. Der Schüler Ludwig Christian Koch	48
6. Nachruhm	50
Anhang	51
Katalog	63
Register	237
Quellenverzeichnis	241
Literaturverzeichnis	242
Nachweis der öffentlichen Sammlungen	253
Abbildungsnachweis	255

Zum Geleit

Die künstlerischen Leistungen Thüringens im Barock werden von der kunstgeschichtlichen Literatur zumeist auf die Schloss- und Kirchenbauten in den herzoglich sächsisch-ernestinischen und gräflich schwarzburgischen Residenzen sowie das kurfürstlich mainzische Erfurt fokussiert. Das Schloss Friedenstein in Gotha, aber auch die Residenzschlösser in Eisenberg, Meiningen, Saalfeld, Sondershausen, Weimar und als sächsisch-albertinische Sekundogeniturresidenz die Augustusburg in Weißenfels sind nur einige Beispiele.

Hinter wird neben der Notwendigkeit landesherrlicher Repräsentation und Statusdemonstration nicht zuletzt die Belebung und Förderung wirtschaftlicher und künstlerischer Kräfte sichtbar, die das kulturelle Aufblühen Thüringens gerade im Zeitalter des Barock nach dem verheerenden Dreißigjährigen Krieg kennzeichnen. Hinter diesen gewichtigen architektonischen Monumenten, zu denen dekorative Innenausbauten wie Stukkaturen, aber auch gartenkünstlerische Gestaltungen hinzuzufügen sind, stehen andere Gattungen der bildenden Kunst längere Zeit zurück, haben wie die Malerei und Plastik eine eher sekundäre Rolle gespielt. Diese tradierte Sicht hat den Blick auf andere Felder verstellt, die durchaus internationale Standards bestimmten.

Hier gilt es, die Förderung der Münz- und Medaillenkunst durch Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1691–1732) hervorzuheben. Er hat nicht nur als fürstlicher Sammler unermüdlich »sein« Münzkabinett zu einem die Führung mitbestimmenden numismatischen Institut ausgebaut. Er hat nicht nur namhafte Gelehrte wie den ersten Medaillenkundler Deutschlands, Wilhelm Ernst Tentzel (1659–1707), zeitweilig an Gotha gebunden, der hier das erste deutsche Medaillencorpus, seine *Saxonia Numismatica* konzipierte. Ihm folgte in der Betreuung der 1712 durch die Übernahme des Arnstädter Münz-

kabinetts enorm gewachsenen Gothaer Münz- und Medaillensammlung der Mittelalter- und Brakteatenspezialist Christian Schlegel (1667–1722). 1730 erschien in Amsterdam das große Antikencorpus »Gotha Numaria«, das einen damaligen Bestand von 10 000 römischen Münzen in Gotha ausweist!

Welcher deutsche Herrscher konnte sich zudem rühmen, gleich zwei namhafte und nicht nur in ihrer Zeit mit ihren Pretiosen begehrte Medailleure jahrzehntelang zu halten! Der eine war Christian Wermuth (1661–1739), mit einem Œuvre von weit über 1000 Medaillen und Münzstempeln Europameister, der andere sein Schüler Johann Christian Koch mit einem vergleichsweise kleineren, aber nicht minder deliziosen Werk. Das Œuvre des ersten hat die früh verstorbene Dresdener Medaillenkundlerin Cordula Wohlfahrt (1943–1984) erarbeitet.

Das Werk des Johann Christian Koch (1680–1742) wird nun von Elke Bannicke als ein weiterer Baustein zur Medaillenkunst im Barock vorgelegt. Es ist der Bearbeiterin zu danken, ihre vor 20 Jahren an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingereichte Diplomarbeit neben den dienstlichen Aufgaben als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – einem der Medaillenkunde besonders gewidmeten und somit motivierenden Umfeld – überarbeitet und in dieser Form zum Abschluss gebracht zu haben.

Ein besonderer Dank gilt dem Gebr. Mann Verlag, der bereits mehrere Bände der Reihe »Die Kunstmedaille in Deutschland« in sein Programm aufgenommen und somit der kleinen Kunstform der Medaille eine größere Wirkungsmöglichkeit gegeben hat.

Berlin, im Juli 2005
Wolfgang Steguweit

Vorwort

An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sind 1979 und 1980 zwei Dissertationen eingereicht worden, die sich neben ihrem Hauptthema auch mit Johann Christian Koch, seinem beruflichen Umfeld und Werdegang beschäftigten. Beide Arbeiten gelangten später zur Drucklegung. Wolfgang Steguweits umfassende Bearbeitung der Geschichte der Gothaer Münzstätte erschien 1987 und Cordula Wohlfahrts Arbeit über den Medailleur Wermuth erst nach ihrem frühen Tode, gedruckt unverändert als Dissertation, im Jahre 1992.

An derselben Universität hat die Autorin 1984 ihre Diplomarbeit eingereicht, betreut von Prof. Dr. Hans-Joachim Mrusek, der auch die beiden vorher genannten Dissertationen angenommen hatte.

Es war nun zur wünschenswerten Aufgabe geworden, angeregt durch Dr. Lore Börner vom Berliner Münzkabinett, die ebenfalls in Halle zur Medaillenthematik promoviert hatte, die noch bestehende Lücke in der Medaillengeschichte der Barockzeit Thüringens mit der Erforschung von Leben und Werk des nahezu unbekannten Wermuthschülers Johann Christian Koch zu schließen.

Fast ein Jahrzehnt später war es Rainer Grund, der die Leistungen im Stempelschnitt an der Dresdener Münzstätte des 17. Jahrhunderts der Öffentlichkeit bekannt machte und damit das Thema der barocken Medaillenkunst im kurfürstlichen Sachsen aufgriff. Seine Dissertation, ebenfalls an der Hallenser Universität betreut, erschien 1996 im Druck.

Im vorigen Jahr konnte mit der Monografie von Wolfgang Steguweit über Raimund Faltz ein weiterer Meilenstein in der barocken Medaillengeschichte gesetzt werden.

Die Publizierung all dieser Forschungsergebnisse und die Bearbeitung der Stempelsammlung der Berliner Münzstätte, durch die Autorin im Berliner Münzkabinett, speziell in diesem Zusammenhang das Studium an einigen Prägewerkzeugen Kochs, die dieser für Preußen und Fulda

anfertigte, ließen den Entschluss reifen, die »Akte« Koch noch einmal zu öffnen.

Im Jahr 2005 jährt sich der Geburtstag des Künstlers zum 325. Mal – ein willkommener Anlass, ein längst beiseite gelegtes Manuskript zu überarbeiten und dem Druck zuzuführen.

Mein Dank für die Unterstützung dieser Pläne gebührt der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst, dem Verlag und nicht zuletzt dem Herausgeber der Reihe »Die Kunstmedaille in Deutschland« Wolfgang Steguweit, stellv. Direktor des Münzkabinetts Berlin. Er war es auch gewesen, der mir 1983 als damaliger Leiter des Gothaer Kabinetts durch großzügige Unterstützung eine Bearbeitung der Kochmedaillen überhaupt ermöglichte.

Die jetzige Betreuerin der Gothaer Sammlung, Uta Wallenstein, hat diese schöne fördernde Tradition fortgesetzt und 20 Jahre später den Zugang zu den Gothaer Beständen mit derselben Großzügigkeit gestattet.

Weiterhin habe ich für Hinweise, Auskünfte und Beratung zu danken:

Elisabeth Apel, Schleiz

Prof. Dr. Paul Arnold, Staatliche Kunstsammlungen

Dresden, Münzkabinett

Rosemarie Barthel, Thüringisches Staatsarchiv Gotha

Mirko Bauer, Aken

Dr. Wolfgang Becker, München

Frau Boeck, Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau

Theodor Böll, Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Dr. Günther Brockmann, Köln

Ute Däberitz, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Ulf Dräger, Stiftung Moritzburg, Halle, Landesmünzkabinett

Dieter Engelmann, Berlin, Stiftung Stadtmuseum Berlin
Dr. Erika Eschebach, Städtisches Museum Braunschweig
Dr. Ulrich Fach, Zerbst
Johann Fechner †, Fulda
Dr. J. F. Fischer, Braunschweigisches Landesmuseum
Heinz-Jürgen Friedrich, Museum der Stadt Zerbst
Dr. Uwe Grandke, Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt
Matthias Grimm, Dresden
Dr. Rainer Grund, Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
Münzkabinett
Rolf Grune, Halle
Dr. Jens Henkel, Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Rudolstadt
Frau Henning, Stadt Bad Langensalza, Stadtarchiv
Dirk Herrmann, Schlossverein Zerbst
Dr. Jochen Klauß, Stiftung Weimarer Klassik und Kunst-
sammlungen
Prof. Dr. Niklot Klüßendorf, Hessisches Landesamt für
geschichtliche Landeskunde, Marburg
Dr. Michael Kunzel, Deutsches Historisches Museum
Prof. Dr. Wolfgang Leschhorn, Herzog Anton Ulrich-
Museum, Braunschweig

Wilfried Matzdorf, Halle
Eckhard Mortag, Thüringisches Staatsarchiv Gotha
Michael Römhild, Stadtmuseum Hildburghausen
Frau Sachs, Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schleiz
Dr. Antje Sander, Schlossmuseum Jever
Dr. Gört-Guido Schulz, Goslar
Dr. Gerd Stumpf, Staatliche Münzsammlung München
Klaus Tempel, Geheimes Staatsarchiv – Preußischer
Kulturbesitz, Berlin
Dr. Heinz Winter, Kunsthistorisches Museum, Wien,
Münzkabinett
Dr. Eva Wipplinger, Halle
Günther Ziegler, Museum für Stadtgeschichte Dessau
Pfarrer Paul Ziehe, Aken

Berlin, Evangelisches Zentralarchiv
Braunschweig, Nord LB
Gotha, Evangelisches Kirchenamt (Margarethenkirche)
Marburg, Hessisches Staatsarchiv Marburg

Besonderer Dank gilt meinem Ehemann Lothar Tewes für
seine liebevolle Geduld und Unterstützung.



ISBN 7861-2512-0